



Katholische Bischöfe positionieren sich gegen Rechtspopulismus

Dem Populismus widerstehen – Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen (Arbeitshilfen Nr. 305)

Worum geht es?

Das Erstarren rechtspopulistischer Tendenzen in der Gesellschaft fordert auch die Kirchen heraus. Die katholischen Bischöfe in Deutschland sind in Sorge angesichts der „Verletzungen, die der Populismus bei den Angegriffenen und Ausgegrenzten nach sich zieht“ (5).

Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Bischofskonferenz am 25.06.2019 das Heft „Dem Populismus widerstehen – Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen“ vorgestellt. Die Arbeitshilfe richtet sich an Gemeinden, kirchliche Verbände und Gruppen. Sie will dazu anregen, sich mit dem Phänomen des Rechtspopulismus auseinanderzusetzen und zum Dialog ermutigen.

Die Arbeitshilfe analysiert auf mehr als 70 Seiten, was Populismus ist und welche Strategien und Inhalte rechtspopulistische Bewegungen verfolgen. An vier Themenbereichen werden zunächst die rechtspopulistische Argumentationsweise und anschließend die christliche Haltung durchbuchstabiert: Flucht und Asyl; Islam und Islamfeindlichkeit; Familie, Frauen und Geschlechterverhältnisse; Identität und Heimat. Praxisbeispiele zivilgesellschaftlicher Initiativen sind diesen

Kernthemen jeweils zugeordnet und zeigen verschiedene Formen möglichen Engagements auf. Die abschließenden „Pastoralen Anregungen“ ermutigen ehren- und hauptamtlich Engagierte, sich gegenseitig den Rücken zu stärken, den Dialog zu suchen und nach Versöhnung und gemeinsamen Lösungen zu streben.

Hinter der Arbeitshilfe stehen, neben zahlreichen Autorinnen und Autoren verschiedener Universitäten und kirchlicher Organisationen, drei Bischöfe zusammen mit den von ihnen geleiteten Kommissionen: Erzbischof Stefan Hebe aus Hamburg für die Migrationskommission, der Osnabrücker Bischof Franz-Josef Bode für die Pastorkommission sowie Bischof Stephan Ackermann aus Trier für die Deutsche Kommission *Justitia et Pax*.

Sie berufen sich in ihrer Einführung zuallererst auf die Hoffnungsbotschaft des Evangeliums, die Solidarität, Nächstenliebe und Geschwisterlichkeit proklamiert. Sie ergänzen dies durch Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils (*Gaudium et spes*, *Nostra Aetate*), die für Religionsfreiheit, gerechtes Miteinander und Gleichheit aller Menschen plädieren. Die Arbeitshilfe liest sich zudem als Fortsetzung einer Li-



nie kirchlicher Äußerungen wie dem „Wort der deutschen Bischöfe zur Hilfe für Flüchtlinge (2015)“, der Grundsatzrede von Papst Franziskus im September 2018 zu „Fremdenhass, Rassismus und Populismus im Zusammenhang mit weltweiter Migration“ sowie seiner jährlichen Botschaften zum Welttag des Migranten und Flüchtlings.

Verwiesen sei in diesem Zusammenhang auch auf das Sozialethische Arbeitspapier „Grundpositionen der